

**Modulhandbuch
für den Studiengang
Sportmedizinische Technik (B. Sc.)**

2. Juli 2015
Hochschule Koblenz
RheinAhrCampus
Fachbereich Mathematik und Technik

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Pflichtmodule für den Studiengang Sportmedizinische Technik (B. Sc.)	4
2.1	Grundlagen der Medizin	4
2.2	Mathematik I	5
2.3	Mathematik II	6
2.4	Mathematik III	7
2.5	Physik I	9
2.6	Physik II	10
2.7	Physik III	11
2.8	Informatik	12
2.9	Wirtschaft und Sprachen	13
2.10	Elektrotechnik	14
2.11	Mess- und Sensortechnik	15
2.12	Signalverarbeitung	16
2.13	Digitaltechnik	17
2.14	Regelungstechnik	18
2.15	Robotik	19
2.16	Angewandte Sportmedizinische Messtechnik	20
2.17	Ergonomie und Prävention	21
2.18	Leistungsdiagnostik	22
2.19	Mathematische Methoden im Sport	23
2.20	Sportgeräte und Materialien	24
2.21	Praktische Studienphase	25
2.22	Bachelorarbeit	26
2.23	Bachelorkolloquium	27

1 Einleitung

Im Folgenden sind alle Module und deren Veranstaltungen zusammen mit den Credit-Points (CP) nach dem ECTS des jeweiligen Moduls für den Bachelorstudiengang zusammengestellt. Die Credit-Points pro Modul umfassen die Zeiten für Workload, Kontaktzeit und Selbststudium nach der Formel $1 \text{ CP} = 30 \text{ h}$.

Da die Arbeitsbelastung der Studierenden in Bezug auf Vor- und Nachbereitung stark zwischen den einzelnen Veranstaltungsformen variiert, ist kein einheitlicher Zuordnungsfaktor von Leistungspunkten und Lehrzeiten (SWS) vorhanden. Die angegebenen Kontaktzeiten in Zeitstunden resultiert aus der Abschätzung $1 \text{ SWS} = 15 \text{ h}$.

Die Gewichtung eines Moduls zur Bildung der Gesamtnote kann der Prüfungsordnung entnommen werden.

Es werden folgende Abkürzungen verwendet:

CP:	Credit-Point(s)
ECTS:	European Credit Transfer System
Kont.-zeit:	Kontaktzeit
PL:	Prüfungsleistung
SL:	Studienleistung
SWS:	Semesterwochenstunde
h:	Zeitstunde

2 Pflichtmodule für den Studiengang Sportmedizinische Technik (B. Sc.)

2.1 Grundlagen der Medizin

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
1	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
1	Selbststudium	90	–	3	–
Summe	–	150	60	5	–

Modulbeauftragte(r):	Junglas
Lehrende:	Troll
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden beherrschen die für die Medizin- und Sportmedizintechnik relevanten grundlegenden Fachtermini der Anatomie und Physiologie. Sie kennen die wichtigen diagnostischen Verfahren, die in der Medizin und der Sportmedizin zur Anwendung kommen. Sie erkennen das Problemfeld, ein klinisches Krankheitsbild mit Hilfe physiologisch-physikalischer Größen zu quantifizieren und somit den klinischen mit dem technologischen Bereich zusammen zu führen. Außerdem sind die Studierenden in der Lage, die Möglichkeiten zur Wiederherstellung und Optimierung der menschlichen Leistungsfähigkeit auf physiologischem Weg zu verstehen. Sie können den Gesundheitswert von sportlichen Belastungen und rehabilitativen Maßnahmen grob beurteilen.

Inhalt

An erster Stelle steht die Vermittlung des Aufbaus von Knochen, Muskeln, Blutgefäßen und Organen. Ausgehend von den grundlegenden Zellfunktionen werden dann die Nerv- und Muskelregung, die Steuer- und Regelmechanismen, die Aufgaben des Blutes, die Aufrechterhaltung des *inneren Milieus* durch Atmung, Herz-Kreislauf-System etc. ebenso behandelt wie die komplexen Leistungen der Sinnesorgane und des Gehirns. Abschließend werden einige häufige Erkrankungen des Bewegungsapparates mit Ursachen, Diagnose und Behandlung thematisiert.

2.2 Mathematik I

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
1	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
1	Übung	30 (2 SWS)	30	1	
1	Selbststudium	150	–	5	
Summe	–	240	90	8	–

Modulbeauftragte(r):	Ankerhold
Lehrende:	Ankerhold, Hahn, Kohns, Schmidt
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden beherrschen die mathematischen Grundlagen, die die Basis für alle naturwissenschaftlich-technischen Fächer des Studiums darstellen. Sie sind in der Lage, mit Werkzeugen der Mathematik naturwissenschaftliche Probleme zu beschreiben und anschließend zu lösen. Sie können Probleme abstrahieren, klar strukturieren und mathematisch formulieren. Sie verstehen es, eine Lösungsstrategie selbstständig zu entwickeln und damit die Lösung eines mathematischen Problems zu finden. Sie sind in der Lage, an der Tafel eigene Lösungen der gestellten Aufgaben den übrigen Kursteilnehmern zu präsentieren.

Inhalt

Grundlegende Begriffe über Mengen, Menge der reellen Zahlen, Anordnung der Zahlen, Ungleichung, Betrag, Teilmengen und Intervalle, Gleichungen, Lineare Gleichungen, Quadratische Gleichungen, Gleichungen vom Grad > 2 , Wurzelgleichungen, Betragsgleichungen, Ungleichungen, Lineare Gleichungssysteme, Der Gaußsche Algorithmus, Fakultät und der binomische Lehrsatz, Der Binominalkoeffizient, Das Pascalsche Dreieck, Partialbruchzerlegung, Echt und unecht gebrochenrationale Funktionen, Einsetzmethode und Koeffizientenvergleich, Vektoralgebra, Grundbegriffe, Vektorrechnung in der Ebene, Vektorrechnung im 3-dimensionalen Raum, Determinanten, Rechenregeln für Determinanten, Entwicklung von Determinanten höherer Ordnung, Regel von Sarrus für 3-reihige Determinanten, Laplace'scher Entwicklungssatz, Rechenregeln für n-reihige Determinanten, Regeln zur praktischen Berechnung einer n-reihigen Determinante, Lineare Algebra – Reelle Matrizen, Transponierte einer Matrix, Spezielle quadratische Matrizen, Gleichheit von Matrizen, Rechenoperationen für Matrizen, Anwendungsbeispiel: ABCD-Matrizen in der Optik, Reguläre Matrix, inverse Matrix, orthogonale Matrix, Spezielle Matrizen zur Drehung von Koordinatensystemen, Lösung von $(m \times n)$ -Gleichungssystemen, Rang einer Matrix, Eigenwerte und Eigenvektoren quadratischer Matrizen, Funktionen und Kurven, Allgemeine Funktionseigenschaften, Grenzwert und Stetigkeit von Funktionen, Ganzrationale Funktionen (Polynomfunktionen), Gebrochenrationale Funktionen, Geradengleichung, Parabelgleichung, Scheitelpunktform, Potenz- und Wurzelfunktionen, Trigonometrische Funktionen, Exponentialfunktionen, Logarithmusfunktionen, Exponential- und Logarithmusgleichungen, Hyperbelfunktionen, Differentialrechnung, Differenzierbarkeit einer Funktion, Ableitungsregeln, Anwendungen der Differentialgleichung.

Bemerkungen

Die Übungen finden in einer Gruppengröße von etwa zwanzig Studierenden statt. Zur Unterstützung des Selbststudiums werden wöchentlich Übungsblätter verteilt.

Literatur

L. Papula: Mathematik für Ingenieure und Naturwissenschaftler. Band I+II, Vieweg
 I.N. Bronstein, K.A. Semendjajew: Taschenbuch der Mathematik. Harri Deutsch

2.3 Mathematik II

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
2	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
2	Übung	30 (2 SWS)	30	1	
2	Selbststudium	150	–	5	
Summe	–	240	90	8	–

Modulbeauftragte(r):	Ankerhold
Lehrende:	Ankerhold, Hahn, Kohns, Schmidt
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	Mathematik I
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die in dem Modul Mathematik I genannten Kompetenzen werden weiter ausgeprägt, das Fachwissen um die im folgenden Abschnitt genannten Themen erweitert.

Inhalt

Integralrechnung, Integration als Umkehr der Differentiation, Das bestimmte Integral als Flächeninhalt, Uneigentliche Integrale, Unbestimmtes Integral und Flächenfunktion, Der Fundamentalsatz der Differential- und Integralrechnung, Elementare Integrationsregeln, Anwendungen der Integralrechnung, Komplexe Zahlen und Funktionen, Definition und äquivalente Darstellungsformen einer komplexen Zahl, Komplexe Rechnung, Komplexes lineares Gleichungssystem, Radizieren (Wurzelziehen), Natürlicher Logarithmus einer komplexen Zahl, Anwendungen der komplexen Rechnung bei Schwingungsvorgängen, Reihen, Unendliche Reihen, Konvergenzkriterien, Potenzreihen, Taylor-Reihen, Fourier-Reihen, Differentialrechnung für Funktionen von mehreren Variablen, Definition einer Funktion von mehreren unabhängigen Variablen, Analytische Darstellungsformen einer Funktion, Graphische Darstellungsformen, Partielle Differentiation, Das totale oder vollständige Differential einer Funktion, Differentiation nach einem Parameter, Mehrfachintegrale, Doppelintegrale, Dreifachintegrale.

Bemerkungen

Die Übungen finden in einer Gruppengröße von etwa zwanzig Studierenden statt. Zur Unterstützung des Selbststudiums werden wöchentlich Übungsblätter verteilt.

Literatur

L. Papula: Mathematik für Ingenieure und Naturwissenschaftler. Band I-III, Vieweg
 I.N. Bronstein, K.A. Semendjajew: Taschenbuch der Mathematik. Harri Deutsch

2.4 Mathematik III

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
3	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
3	Übung	30 (2 SWS)	30	1	
3	Selbststudium	120	–	4	
Summe	–	210	90	7	–

Modulbeauftragte(r):	Ankerhold
Lehrende:	Ankerhold, Hahn, Kohns, Schmidt
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	Mathematik I und II
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die in den Modulen Mathematik I und II genannten Kompetenzen werden weiter ausgeprägt, das Fachwissen um die im folgenden Abschnitt genannten Themen erweitert.

Inhalt

Gewöhnliche Differentialgleichungen, Definition einer gewöhnlichen Differentialgleichung, Differentialgleichungen 1. Ordnung, lineare Differentialgleichungen 2. Ordnung mit konstanten Koeffizienten, lineare Differentialgleichungen n-ter Ordnung mit konstanten Koeffizienten, Systeme linearer Differentialgleichungen, ebene und räumliche Kurven, vektorielle Darstellung einer Kurve, Differentiation eines Vektors nach einem Parameter, Bogenlänge einer Kurve, Tangenten- und Hauptnormaleneinheitsvektor, natürliche Darstellung einer Kurve, Krümmung einer Kurve, Flächen im Raum, vektorielle Darstellung einer Fläche, Flächenkurven, Tangentialebene, Flächennormale, Flächenelement, gerichtetes Flächenelement, Flächen vom Typ σ , Skalar- und Vektorfelder, Definition von Skalar- und Vektorfeldern, spezielle Vektorfelder, Gradient eines Skalarfeldes, Eigenschaften des Gradienten, Richtungsableitung, Divergenz und Rotation von Vektorfeldern, Divergenz eines Vektorfeldes, Rotation eines Vektorfeldes, spezielle Vektorfelder, quellenfreie Vektorfelder und wirbelfreie Vektorfelder, Laplace- und Poisson-Gleichung, Übersichtstabelle mit Rechenregeln für Differentialoperatoren, spezielle ebene und räumliche Koordinatensysteme, Darstellung eines Vektors Polarkoordinaten, Differentialoperatoren in Polarkoordinaten, Darstellung eines Vektors Zylinderkoordinaten, Differentialoperatoren in Zylinderkoordinaten, Basistransformation in Zylinderkoordinaten, zylindersymmetrische Vektorfelder, Darstellung eines Vektors Kugelkoordinaten, Differentialoperatoren in Kugelkoordinaten, Basistransformation in Kugelkoordinaten, Kugelsymmetrische Vektorfelder (Zentralfelder), Übersichtstabelle zu Differentialoperatoren in verschiedenen Koordinatensystemen, Integralrechnung, Definition eines Linien- oder Kurvenintegrals, Wegunabhängigkeit eines Linien- oder Kurvenintegrals – Konservative Vektorfelder, Definition eines Oberflächen- oder Flussintegrals, Berechnung eines Oberflächenintegrals, Oberflächenintegrale in Parameterdarstellung, Integralsatz von Gauß im Raum, Gaußsche Integralsatz in der Ebene, Integralsatz von Stokes – Zirkulation und Wirbelfluss, Übertragungstheorie linearer Systeme, reelle Darstellungen einer periodischen Funktion als Fourier-Reihe, komplexe Darstellung einer Fourier-Reihe, Fourier-Transformation, Satz von Dirichlet-Jordan, Rechenregeln bei der Fourier-Transformation, Faltungsregel, Parsevalsche Gleichung, Eigenschaften der Fourier-Transformation, wichtige Fourier-Transformierte, Rechteckfunktion, Sprungfunktion, Delta-Funktion, diskrete Fourier-Transformation (DFT), Schnelle Fourier-Transformation (FFT).

Bemerkungen

Die Übungen finden in einer Gruppengröße von etwa zwanzig Studierenden statt. Zur Unterstützung des Selbststudiums werden wöchentlich Übungsblätter verteilt.

Literatur

L. Papula: Mathematik für Ingenieure und Naturwissenschaftler. Band I-III, Vieweg
I.N. Bronstein, K.A. Semendjajew: Taschenbuch der Mathematik. Harri Deutsch

2.5 Physik I

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
1	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
1	Übung	30 (2 SWS)	30	1	–
1	Selbststudium	150	–	5	–
2	Praktikum	60	25	2	SL: Testate
Summe	–	300	115	10	–

Modulbeauftragte(r):	Holz
Lehrende:	Holz, Kohl-Bareis, Neeb, Slupek
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden kennen die grundlegenden Begriffe der klassischen Mechanik wie Kraft, Arbeit, Energie, sowie die Erhaltungssätze und die Newton'schen Axiome. Sie können die Bewegungsgleichung eines Körpers unter der Wirkung verschiedener Kräfte aufstellen und deren Lösung ermitteln. Sie sind in der Lage, physikalische Sachverhalte mathematisch zu beschreiben.

Inhalt

Physikalische Größen, Maßsysteme, Einheiten, mathematische Methoden und Schreibweisen, Kinematik des Massenpunktes, Newton'sche Axiome, Festigkeitslehre (Normalspannung, Schubspannung, Zugbeanspruchung, Druckbeanspruchung, Poissonzahl und E-Modul), Scheinkräfte, Newton'sche Bewegungsgleichung, Arbeit und Energie, Leistung, Impuls, Drehbewegung und Rotation, Berechnung von Trägheitsmomenten, physikalisches Pendel, Drehimpuls, Gravitation, Schwingungen und Wellen, Akustik, Dopplereffekt, Gase und Flüssigkeiten in Ruhe, strömende Flüssigkeiten.

Praktikumsinhalt

Messung der Schallgeschwindigkeit in Luft, Messung der Schallgeschwindigkeit in Flüssigkeiten, mathematisches Pendel und Reversionspendel, Wheatstone'sche Brücke, Luftkissenbahn.

Bemerkungen

Vor der Teilnahme an dem Praktikum muss die Klausur bestanden worden sein.

2.6 Physik II

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
2	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
2	Übung	30 (2 SWS)	30	1	
2	Selbststudium	120	–	4	
3	Praktikum	60	25	2	SL: Testate
Summe	–	270	115	9	–

Modulbeauftragte(r):	Holz
Lehrende:	Holz, Kohl-Bareis, Neeb, Slupek
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	Vorlesung und Übungen von Physik I
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden kennen die grundlegenden Begriffe der Thermodynamik wie Temperatur, Volumenarbeit, Wärmemenge, Entropie sowie die Hauptsätze der Thermodynamik. Sie können die Zustände von Systemen durch die Zustandsgrößen charakterisieren und Zustandsänderungen mathematisch beschreiben und in Diagrammen darstellen.

Die Studierenden sind mit den grundlegenden Begriffen der Elektrostatik/-dynamik vertraut und kennen die Funktionsweise der elementaren Bauteile Kondensator und Spule. Sie sind in der Lage, Wechselwirkungen mit Hilfe von elektrischen und magnetischen Feldern und Potentialen zu beschreiben. Sie kennen die Kopplung in elektromagnetischen Feldern, deren Wellenausbreitung und deren mathematische Beschreibung. Sie können einfache physikalische Systemem in MATLAB oder einer anderen Programmierumgebung simulieren und visualisieren.

Inhalt

Thermodynamik: Temperatur, Thermometer, thermische Ausdehnung von Körpern, Zustandsgleichungen idealer und realer Gase, kinetische Gastheorie, Wärmekapazität und spezifische Wärme, Wärmestrahlung, 1. und 2. Hauptsatz der Thermodynamik, Volumenarbeit und deren Darstellung im pV-Diagramm, Zustandsänderungen.

Elektrodynamik: Elektrische Ladung, Leiter, Nichtleiter, Influenz, Coulomb'sches Gesetz, elektrisches Feld, Feldlinien, Bewegung von Punktladungen in elektrischen Feldern, Multipole, Gauß'sches Gesetz, Ladungen und Felder auf Oberflächen von Leitern, Potential und Potentialdifferenz, potentielle Energie, Äquipotentialflächen, Kapazität, Dielektrika, elektrostatische Energie, Magnetfeld, Lorentzkraft, Bewegung von Ladungen im Magnetfeld, Biot-Savart'sches Gesetz, Ampere'sches Gesetz, magnetische Induktion, Lenz'sche Regel, Maxwellgleichungen.

Praktikumsinhalt

Messung des Planck'schen Wirkungsquantums, Messungen am Plattenkondensator, RC-Glied als Hoch- und Tiefpass, RLC-Glied als Oszillator, Messung der magnetischen Feldstärke, Versuche zur Beugung, Franck-Hertz-Versuche.

Bemerkungen

Vor der Teilnahme an dem Praktikum muss die Klausur bestanden worden sein.

2.7 Physik III

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
3	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
3	Selbststudium	90	–	3	–
Summe	–	150	60	5	–

Modulbeauftragte(r):	Holz
Lehrende:	Holz, Kohl-Bareis, Neeb, Slupek
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	Physik I, Vorlesung und Übungen von Physik II
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden kennen die grundlegenden Begriffe der Optik wie Reflexion, Brechung, Interferenz und Polarisation. Sie können mit Hilfe der geometrischen Optik und der Wellenoptik die Ausbreitung von Licht beschreiben und sind mit Absorption und Streuung bei Durchgang durch Materie vertraut.

Die Studierenden können mit Hilfe des Bohr'schen Atommodells und den Prinzipien der Atomphysik den Aufbau der Materie und die Wechselwirkung zwischen Licht und Materie erklären. Sie kennen die grundlegenden klassischen Versuche, die zur Quantenmechanik geführt haben.

Inhalt

Licht, Lichtgeschwindigkeit, Huygens'sches Prinzip, Reflexion, Brechung, Fermat'sches Prinzip, Polarisation, geometrische Optik, Abbildungsgleichung, Abbildungsfehler, optische Instrumente (Auge, Lupe, Mikroskop, Fernrohr), Kohärenz, Interferenz an dünnen Schichten, Michelson-Interferometer, Interferenz am Spalt, Doppelspalt und Gitter, Fraunhofer- und Fresnel'sche Beugung, Auflösungsvermögen optischer Instrumente.

Bohr'sche Postulate und Wasserstoffatom, Energiequantisierung, Planck'sches Wirkungsquantum, photoelektrischer Effekt, Compton-Streuung, Röntgenstrahlung, Welleneigenschaften von Elektronen, Quantenmechanik, Welle-Teilchen-Dualismus, Unschärferelation, magnetische Momente und Elektronenspin, Stern-Gerlach-Versuch, Periodensystem.

Bemerkungen

Dieses Modul wird von den Studierenden der Studiengänge Medizintechnik und Optik und Lasertechnik gemeinsam absolviert.

2.8 Informatik

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
1	Vorlesung	30 (2 SWS)	30	1	–
1	Übung	30 (2 SWS)	30	1	–
1	Selbststudium	90	–	3	–
2	Vorlesung	15 (1 SWS)	15	0,5	PL: Klausur
2	Übung	15 (1 SWS)	15	0,5	
2	Selbststudium	30	–	1	–
Summe	–	210	90	7	–

Modulbeauftragte(r):	Schmidt
Lehrende:	Schmidt, Ankerhold, Hartmann, Hahn, Kohl-Bareis, Kohns
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Erster Abschnitt: Die Studierenden besitzen eine gute Kenntnis des Innenlebens eines Computers. Sie sind mit dem Betriebssystem Windows und Entwicklungsumgebungen zur Erstellung eigener Programme in einer prozeduralen Programmiersprache vertraut. Sie beherrschen neue Werkzeuge der Programmierertechnik. Sie können selbständig ausgewählte Algorithmen konzipieren, die Konzepte programmiertechnisch umsetzen und die erfolgreiche Ausführung dokumentieren. Insbesondere beherrschen die Studierenden Berechnungen mit Zufallszahlen, Stringoperationen, Feldern, Schleifen und Boolescher Algebra sowie trigonometrische Berechnungen und Sortieralgorithmen, Monte-Carlo-Simulationen und die lineare Regression. Zweiter Abschnitt: Die Studierenden beherrschen das in den Bereichen Steuerung/Regelung, numerische Modellierung, Auswertung und graphische Darstellung von Experimentaldaten häufig anzutreffende Software-Werkzeug MATLAB. Sie können sich und anderen die Inhalte der Physik- und Mathematikvorlesungen mit Hilfe von MATLAB veranschaulichen.

Inhalt

Erster Abschnitt: Einführung in die Begriffe der Informatik; praktisches Training am Betriebssystem (Linux, Windows); C als Beispiel einer prozeduralen Programmiersprache; einfache Datentypen; Operatoren; Steueranweisungen (Schleifen, Verzweigungen); Felder; Funktionen; Adressen und Zeiger; komplexe Datentypen (Strukturen); dynamische Speicherverwaltung.

Zweiter Abschnitt: Einführung in MATLAB; Programmierung von Schleifen zur Erstellung und Analyse von Daten; numerische Probleme (lineare Gleichungssysteme); graphische Darstellung von Ergebnissen; Importieren und Exportieren von Daten in verschiedenen Formaten; Entwicklung von Analysestrategien anhand von Beispielen aus der Medizin- und Lasertechnik (z. B. Auswertung von EEG-Daten, MRI-Datensatz, Zeit- und Frequenzanalyse); Einführung in JAVA.

Bemerkungen

Die Klausur beinhaltet den Stoff beider Semester.

2.9 Wirtschaft und Sprachen

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
1	Vorlesung	45 (3 SWS)	45	1,5	s. Bemerkungen
1	Übung	15 (1 SWS)	15	0,5	s. Bemerkungen
1	Selbststudium	60	–	2	–
2	Vorlesung	15 (1 SWS)	15	0,5	s. Bemerkungen
2	Übung	15 (1 SWS)	15	0,5	s. Bemerkungen
2	Selbststudium	30	–	1	–
Summe	–	180	90	6	–

Modulbeauftragte(r):	Faultstich
Lehrende:	Lehrbeauftragte
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Wirtschaft: Die Studierenden haben einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen des Geschäftsverkehrs. Sie kennen die kaufmännischen Grundlagen und verstehen die grundlegende Aspekte der Unternehmensführung.

Sprachen: Die Studierenden sind in der Lage, in einem internationalen Umfeld Ideen und Konzepte wirksam zu strukturieren, präsentieren, argumentieren und zu befördern.

Inhalt

Wirtschaft: Rechtliche Grundlagen des Geschäftsverkehrs: Vertragsrecht, Handelsrecht, Arbeitsrecht, Gesellschaftsrecht, Grundlagen des Patent- und Markenrechts, Umsatzsteuerrecht; allgemeine Einführung in die kaufmännischen Grundlagen: Definition des Kaufmanns, Wirtschaftsformen, Handelsgeschäfte; Grundzüge des Unternehmens: Produktidee, Unternehmensgründung, Unternehmensziele, Unternehmensfinanzierung, Standortwahl, Unternehmensorganisation, Business-, Ertrags- und Liquiditätsplanung; betriebliches Rechnungswesen: Kostenrechnung, Bilanz, Buchführung, Abschreibung, Liquidität.

Sprachen: In unterschiedlichen thematischen Einheiten werden folgende kommunikative Kompetenzen in den Vordergrund gestellt: meeting new business partners and making Small Talk; introducing yourself; talking about jobs and hierarchies; telephoning, talking about urgency and getting things done on time; developing and giving a short presentation (formal and informal); running a meeting – Setting objectives and getting people involved; listening and taking turns in discussions; clarifying problems and suggesting / promising action; comparing alternatives and making a recommendation; negotiating successfully; writing informal emails, short memos, factual reports and minutes; dealing with formal correspondence; reviewing action and celebrating success.

Bemerkungen

Wirtschaft: Am Ende des ersten Semesters findet eine benotete Klausur statt. **Sprachen:** Die Leistungsfeststellung findet kursbegleitend (*continuous assessment*) in beiden Kurseinheiten statt. Sie kann schriftliche (Hausarbeiten, Essays, Klausuren, Tests ...) und mündliche (Präsentation, Mitwirkung an Planspielen, etc.) Elemente enthalten.

2.10 Elektrotechnik

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
2	Vorlesung	90 (6 SWS)	90	3	PL: Klausur
2	Übung	30 (2 SWS)	30	1	
2	Selbststudium	150	–	5	
3	Praktikum	60	20	2	SL: Testate und praktische Prüfung
Summe	–	330	140	11	–

Modulbeauftragte(r):	Carstens-Behrens
Lehrende:	Junglas, Carstens-Behrens, Gubaidullin
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden kennen die wichtigsten Grundbegriffe und grundlegenden Bauelemente der Elektrotechnik. Sie können vorgegebene Schaltungen berechnen, einfache Schaltungen entwerfen und mit einem Simulationsprogramm simulieren. Sie erkennen Teilschaltungen einer größeren Schaltung und kennen deren Funktion. Die Studierenden verstehen es, Schaltungen aufzubauen, und können Oszilloskope und Multimeter problembezogen einsetzen. Sie wissen, wie Messwerte aufgenommen, ausgewertet und richtig interpretiert werden.

Inhalt

Grundbegriffe, Simulationsprogramm (z. B. qucs), Netze an Gleichspannungen, Kondensator und Spule, Netze an Sinusspannungen, Drehstrom, Bode-Diagramm, Schwingkreise, passive Filter 1. Ordnung, Halbleiterbauelemente, analoge Schaltungen, ausgewählte Elektromotoren.

Praktikumsinhalt

Digitaloszilloskop und Multimeter, Kennlinie einer Z-Diode, Halbwellen- und Brückengleichrichter, RC-Tiefpass, Operationsverstärkerschaltungen, optischer Pulssensor, Kippschaltungen, Schaltungssimulation.

Bemerkungen

Begleitend zur Vorlesung werden wöchentlich Übungsblätter ausgegeben, die im Rahmen des Selbststudiums bearbeitet werden müssen. Die erfolgreiche Bearbeitung der Übungsblätter qualifiziert zur Teilnahme an der Klausur. Vor der Teilnahme am Praktikum muss die Klausur bestanden worden sein. Das Praktikum gilt als bestanden, wenn alle Versuche testiert sind und danach eine praktische Prüfung studienbegleitend bestanden wird.

Literatur

Nerreter, W.: Grundlagen der Elektrotechnik. Hanser Verlag, 2006
 Frohne, H.: Grundlagen der Elektrotechnik. Teubner, 2006
 Naundorf, U.: Analoge Elektronik. Hüthig, 2001 Meister

2.11 Mess- und Sensortechnik

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
3	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
3	Übung	30 (2 SWS)	30	1	
3	Vortrag	30	1	1	SL: Vortrag
3	Selbststudium	90	–	3	–
Summe	–	210	91	7	–

Modulbeauftragte(r):	Carstens-Behrens
Lehrende:	Carstens-Behrens
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	Elektrotechnik
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden kennen die wichtigsten Fachbegriffe der Mess- und Sensortechnik sowie die grundlegenden Messprinzipien für die gängigsten Messaufgaben. Sie können einfache messtechnische Problemstellungen erfassen und eigenständig Lösungen erarbeiten. Sie sind in der Lage, sich selbständig in ein vorgegebenes Thema einzuarbeiten, ihr Wissen dazu zu vertiefen, es aufzubereiten und anderen Studierenden zu erklären.

Inhalt

Begriffsdefinitionen und Normen, Messabweichungen, Messverfahren und Messeinrichtungen, verschiedene Verfahren zur Temperaturmessung, Kraft- und Druckmessung, Messung geometrischer Größen; AD-Wandler, PC-basierte Messsysteme graphische Programmiersysteme, z. B. LabVIEW.

Bemerkungen

Die Vorträge werden allein oder in Zweiergruppen in einem zeitlichen Umfang von 20 – 30 min im Rahmen der Vorlesung gehalten. Ohne Vortrag ist eine Teilnahme an der Klausur ausgeschlossen. Die Übungen finden als LabVIEW-Übungen im Poolraum statt. Zusätzlich werden in der Vorlesung Übungsaufgaben zum Vorlesungsstoff durchgerechnet. Die Klausur dauert 90 Minuten. Davon stehen 45 Minuten zur Bearbeitung von schriftlichen Aufgaben zur Verfügung, 45 Minuten zur Bearbeitung von LabVIEW-Aufgaben am Rechner. Die LabVIEW-VIs werden ausgedruckt und die Ausdrücke von den Studierenden unterschrieben. Als Hilfsmittel dürfen ein handbeschriebenes Blatt Papier im Format DIN A4 sowie ein nicht programmierbarer Taschenrechner verwendet werden.

2.12 Signalverarbeitung

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
3	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
3	Übung	30 (2 SWS)	30	1	
3	Selbststudium	120	–	4	
Summe	–	210	90	7	–

Modulbeauftragte(r):	Bongartz
Lehrende:	Bongartz
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	Informatik, Mathematik III
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden kennen die Grundprinzipien der Signalverarbeitung und verstehen die inhaltlichen Zusammenhänge mit den Modulen Mathematik III und Informatik. Sie beherrschen die Betrachtung und Interpretation von Signalen in Zeit- und Frequenzdarstellung. Sie kennen die Funktion der Signalabtastung und der damit verbundenen Randbedingungen. Die Studierenden verstehen das Prinzip der digitalen Filter und die grundlegenden Unterschiede zwischen FIR- und IIR-Systemen. Sie sind in der Lage, eine Filteranalyse und (einfache) Filtersynthese durchzuführen. Sie können digitale Signale mit einem geeigneten Software-Paket (z. B. MATLAB oder SciLab) eigenständig bearbeiten und analysieren.

Inhalt

Vorlesung: Grundbegriffe der Signalverarbeitung: lineare, zeitinvariante Übertragungssysteme; Klassifizierung von Signalen; Impulsantwort; Faltung von Signalen; Fourier-Reihe; Fourier-Transformation; Faltungstheorem; Signalabtastung; Abtasttheorem und Aliasing; Leakage-Effekt, Fast Fourier Transformation; nicht-rekursive und rekursive digitale Filter, FIR- und IIR-Systeme; Filteranalyse; Filtersynthese.

In der Vorlesung werden die abstrakt erscheinenden Zusammenhänge der Signalverarbeitung durch Analogien aus dem Alltag verdeutlicht. Hier bietet sich unter anderem das Zusammenspiel der Komponenten einer modernen Musikanlage (CD-Player, Equalizer, Verstärker, Lautsprecher) als Beispiel für ein Übertragungssystem und eine PC-Soundkarte für die Realisierung digitaler Filter an.

Übungen: Hier vertiefen die Studierenden das Erlernte anhand von Rechenaufgaben mit „Papier und Bleistift“ und durch Anwendungsbeispiele am Computer unter Verwendung eines geeigneten Software-Paketes (z. B. MATLAB oder SciLab).

2.13 Digitaltechnik

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
4	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
4	Praktikum	45	20	1,5	SL: Testate
4	Selbststudium	120	–	4	–
Summe	–	225	80	7,5	–

Modulbeauftragte(r):	Gubaidullin
Lehrende:	Gubaidullin, Junglas
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	Informatik
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden kennen die wichtigsten Zahlendarstellungsformen sowie Zahlen- und Zeichencodes. Sie beherrschen die Grundlagen der booleschen Algebra und sind in der Lage, eine boolesche Funktion in der konjunktiven und in der disjunktiven Normalform darzustellen. Sie können ein Schaltnetz entwerfen und minimieren. Sie kennen Latches, Flipflops, endliche Automaten und Standardschaltwerke und können ein einfaches Schaltwerk synthetisieren. Sie kennen die wichtigsten Hardware-Entwurfsebenen und können das Operations- und das Rechenwerk eines Systems auf der Register-Transfer-Entwurfsebene synthetisieren. Ihnen sind unterschiedliche Rechnerstrukturen und Methoden zur Leistungssteigerung wie Pipelining und Cache-Speicher bekannt. Sie sind in der Lage, einfache Mikroprozessor- und FPGA-basierte Systeme zu entwickeln und zu programmieren.

Inhalt

Zahlendarstellung und Codes (Einer- und Zweierkomplement, Fest- und Gleitkommazahlen, Codes), boolesche Algebra (boolesche Ausdrücke und Funktionen, Normalformdarstellungen), Schaltnetze (Schaltungssynthese, Minimierung, Multiplexer, Addierer, Multiplizierer, Shifter, ALU), Schaltwerke (asynchrone und synchrone Speicherelemente, endliche Automaten, Schaltwerksynthese), Standardschaltwerke (Register, Zähler, Hauptspeicher, SRAM- und DRAM-Speicher), Register-Transfer-Entwurf (Operationswerksynthese, Steuerwerksynthese, Mikroprogrammierung), Mikroprozessortechnik, Programmierung von Mikroprozessoren in C, Rechnerstrukturen (CISC- und RISC-Prozessoren, Pipelining, Cache-Speicher), programmierbare Hardware (PLA, FPGA, ASIC), Programmierung von FPGA in VHDL.

Praktikumsinhalt

Programmieren von Mikrocontrollern und FPGAs: Ansteuerung von LEDs, Siebensegmentanzeigen, Text- und Graphikdisplays, digitale Signalverarbeitung.

Bemerkungen

Begleitend zur Vorlesung werden wöchentlich Übungsblätter ausgegeben, die im Rahmen des Selbststudiums bearbeitet werden müssen. Die erfolgreiche Bearbeitung der Praktikumsversuche und der Übungsblätter qualifiziert zur Teilnahme an der Klausur.

Literatur

D. W. Hoffmann: Grundlagen der Technischen Informatik. Carl Hanser Verlag München, 2007
 W. Schiffmann, R. Schmitz: Technische Informatik 1. Grundlagen der digitalen Elektronik. Springer-Verlag Berlin, Heidelberg, 2004

2.14 Regelungstechnik

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
5	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
5	Praktikum	45	20	1,5	SL: Testate
5	Selbststudium	120	–	4	–
Summe	–	225	80	7,5	–

Modulbeauftragte(r):	Gubaidullin
Lehrende:	Gubaidullin, Junglas
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	Mathematik III, Elektrotechnik
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden wissen, wie die Laplace-Transformation in der analogen und die z-Transformation in der digitalen Regelungstechnik verwendet werden. Sie können für analoge und digitale Systeme die Differential- bzw. Differenzgleichungen aufstellen sowie ihre Gewichts- und Übergangsfunktionen, Übertragungsfunktionen und Frequenzcharakteristika bestimmen. Sie können ein zusammengesetztes System mit einem Blockschaltbild darstellen und die Stabilität des Systems im Zeit- und Frequenzbereich analysieren. Sie sind in der Lage, eine analoge und eine digitale Regelung zu entwerfen und das Führungs- und Störverhalten der Regelung zu simulieren.

Inhalt

Grundbegriffe der Regelungstechnik, Anforderungen an die Regelung; Laplace-Transformation: Definition und Anwendungsbereich, Korrespondenzen und Rechenregeln; Beschreibung analoger Systeme: Eingangs-Ausgangs-Beschreibung im Zeit-, Bild- und Frequenzbereich, Grundtypen von Übertragungsgliedern, Zustandsbeschreibung; Blockschaltbilder analoger Systeme: Rechenregeln, Blockschaltbilder technischer Systeme; Stabilität analoger Systeme: numerische und grafische Stabilitätskriterien; Analoge Regelungen: P-, I-, PI-, PD-, PID-Regler, Zustandsregler, Entwurfsverfahren; z-Transformation: Definition und Anwendungsbereich, Korrespondenzen und Rechenregeln; Beschreibung digitaler Systeme: Differenzgleichungen, z-Übertragungsfunktionen; Stabilität digitaler Systeme: Stabilitätskriterien, Anwendung der Bilineartransformation; Digitale Regelungen: Standardregler, Kompensationsregler, Zustandsregler, Entwurfsverfahren.

Praktikumsinhalt

Drehzahlregelung: Analyse und Synthese, analog und digital; Füllstandsregelung: Analyse und Synthese, analog und digital; Regelung einer Modellstrecke: Analyse und Synthese, analog und digital.

Bemerkungen

Begleitend zur Vorlesung werden wöchentlich Übungsblätter ausgegeben, die im Rahmen des Selbststudiums bearbeitet werden müssen. Die erfolgreiche Bearbeitung der Praktikumsversuche und der Übungsblätter qualifiziert zur Teilnahme an der Klausur.

2.15 Robotik

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
4 oder 5	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
4 oder 5	Praktikum	45	20	1,5	SL: Testate
4 oder 5	Selbststudium	120	–	4	–
Summe	–	225	80	7,5	–

Modulbeauftragte(r):	Gubaidullin
Lehrende:	Gubaidullin
Turnus:	Sommersemester
Zwingende Voraussetzungen:	Mathematik III, Elektrotechnik
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden kennen mathematische Verfahren zur Beschreibung der Position und Orientierung. Sie sind in der Lage, direkte und inverse kinematische und dynamische Modelle eines Roboters zu erstellen und Roboterbewegungen entsprechend zu simulieren. Sie können eine komplexe Roboterbewegung im Raum der Gelenkkordinaten oder im kartesischen Raum planen und die geplanten Trajektorien realisieren. Sie können ein System zur Navigation eines medizinischen Instrumentes entwickeln und bedienen. Sie kennen existierende Systeme und wichtigste Forschungsrichtungen der medizinischen Robotik in unterschiedlichen Bereichen der Medizin.

Inhalt

Beschreibung der Position und Orientierung (Vektoren, Winkel, Matrizen, Quaternionen, Eulerwinkel), Kinematik von Robotern (DH-Konvention, Mehrdeutigkeiten, Singularitäten, Inverse Kinematik), Position, Geschwindigkeit und Beschleunigung eines beliebigen Punktes eines Roboters, Dynamik von Robotern (direkte und inverse dynamische Gleichungen und Modelle, Simulation), Planung von Robotertrajektorien (Standardtrajektorien, stückweise-polynomiale Trajektorien), Robotersteuerung und Programmierung von Robotern (Konzepte, Algorithmen, Modelle, Sprachen), Navigation von medizinischen Instrumenten (Patienten- und Instrumentenmodelle, Registrierung), robotisierte medizinische Behandlungen (in der Neurochirurgie, Orthopädie, MKG-Chirurgie etc.)

Praktikumsinhalt

Beschreibung der Position und Orientierung, Kinematik des Roboters PUMA-560, Steuerung eines MELFA-Roboters, robotisierte medizinische Behandlungen

Bemerkungen

Begleitend zur Vorlesung werden wöchentlich Übungsblätter ausgegeben, die im Rahmen des Selbststudiums bearbeitet werden müssen. Die erfolgreiche Bearbeitung der Praktikumsversuche und der Übungsblätter qualifiziert zur Teilnahme an der Klausur.

2.16 Angewandte Sportmedizinische Messtechnik

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
4 oder 5	Vorlesung	30 (2 SWS)	30	1	PL: Klausur
4 oder 5	Übung	30 (2 SWS)	30	1	
4 oder 5	Praktikum	30	15	1	SL: Testate
4 oder 5	Selbststudium	135	–	4,5	–
Summe	–	225	75	7,5	–

Modulbeauftragte(r):	Hartmann
Lehrende:	Hartmann
Turnus:	Sommersemester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Sportmedizinische Technik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden lernen in diesem Modul die wichtigsten Messverfahren der Sportmedizinischen Technik kennen. Am Ende des Moduls kennen sie die zugrundeliegenden Messprinzipien und können die Messtechnik anwendungsspezifisch einsetzen. Die Auswertung und Visualisierung der erhobenen Messdaten ergänzen diesen Themenblock. Dadurch werden die Studierenden in die Lage versetzt, eigenständig sportmedizinisch und biomechanisch relevante Daten zu erheben und aufzubereiten. Darüber hinaus sollen die Studierenden für die wissenschaftliche Methodik im Bereich Sportmedizin und Sportwissenschaft sensibilisiert werden. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls wissen sie prinzipiell, wie wissenschaftliche Studien konzipiert und ausgewertet werden. Zudem werden sie in die Lage versetzt, eigene Studienergebnisse kritisch zu würdigen.

Inhalt

Vorlesung: Einführung in die Biomechanik und die Sportmedizinische Technik, Kräfte messen: Technische Aspekte und Anwendungen, Druck messen: Theorie und Praxis, Beschleunigung messen und interpretieren, Bewegungsanalyse I: videobasiert mit Markertracking und markerloses Tracken (Kinect), Bewegungsanalyse II: mit Inertialsensorik, Grundlagen der Elektromyographie und Anwendungen, Grundlagen der wissenschaftlichen Methodik, Einführung in die Statistik für Sport und Medizin, Hypothesen bilden, einfache Signifikanztests.

Übung: Kraft – Zeit Kurven integrieren, Daten aus der KMP mit Labview auslesen, Daten aus der Druckmessplatte auslesen und analysieren, Objekte tracken mit spezieller Software, Marker tracken mit Matlab, Markertrajektorien interpolieren, bedingte Wahrscheinlichkeiten verstehen, einseitige und zweiseitige Tests mit Matlab durchführen.

Praktikumsinhalt

Kraftmessplatte: Balance, Sprunghöhe, Druckmessplatte, Abrollvorgänge mit Matlab auswerten, Pedobarographie und Laufbandanalyse, Vergleich: videobasiertes Markertracking und markerloses Tracking mit MS Kinect, Bewegungsanalyse mit Inertialsensoren: Vorteile und Nachteile, Muskelaktivität beim Balancieren messen (EMG).

2.17 Ergonomie und Prävention

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
4 oder 5	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
4 oder 5	Praktikum	60	15	2	SL: Testate
4 oder 5	Vortrag	30	1	1	SL: Vortrag
4 oder 5	Selbststudium	75	–	2,5	–
Summe	–	225	76	7,5	–

Modulbeauftragte(r):	Oberländer
Lehrende:	Oberländer, Ellegast
Turnus:	Sommersemester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Sportmedizinische Technik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage, Verletzungsmechanismen bei Unfällen im Straßenverkehr, am Arbeitsplatz und beim Sport zu verstehen, und können somit Verletzungsrisiken einschätzen. So verstehen es, entsprechende technische Maßnahmen zu konzipieren und umzusetzen. Sie beherrschen die Grundlagen der menschlichen Physiologie, der Ergonomie und können Arbeitsplätze nach deren Kriterien optimieren bzw. bewerten.

Inhalt

Methoden der Unfallforschung, z. B. Modelle, Crash Test Dummies; mathematisch-physikalische Berechnung von Verletzungskriterien; Techniken zur Unfallvermeidung, z. B. aktive und passive Sicherheit im Auto, Ergonomie am Arbeitsplatz; Ganganalyse und Sturzprophylaxe, Sensoren zur Messung physiologischer Signale, Konzepte des Telemonitoring/Telemedizin.

Praktikumsinhalt

Bewegungs- und Ganganalyse.

Bemerkungen

Die erfolgreiche Bearbeitung der Praktikumsversuche und ein erfolgreicher Vortrag qualifizieren zur Teilnahme an der Klausur.

2.18 Leistungsdiagnostik

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
4 oder 5	Vorlesung	30 (2 SWS)	30	1	PL: Klausur
4 oder 5	Praktikum	120	30	4	SL: Testate
4 oder 5	Selbststudium	75	–	2,5	–
Summe	–	225	60	7,5	–

Modulbeauftragte(r):	Kohl-Bareis
Lehrende:	Kohl-Bareis, Oberländer
Turnus:	Wintersemester
Zwingende Voraussetzungen:	Grundlagen der Medizin
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Sportmedizinische Technik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden kennen die physiologischen Grundlagen der Leistungsdiagnostik im Sport. Sie können die Messtechnik der Methoden beschreiben und sowohl invasive als auch nicht-invasive Verfahren in ihrer Verlässlichkeit abschätzen. Die Studierenden sind in der Lage, eine Leistungsdiagnostik unter Laborbedingungen während des Laufens und des Radfahrens umzusetzen und statistisch auszuwerten. Ausgewählte Messverfahren können sie aus einzelnen Komponenten aufbauen.

Inhalt

Physiologie des Herz-Kreislaufsystems, Grundlagen der Trainingssteuerung bei der Prävention und Trainingstherapie; Leistung im Alter; Einfluss von Trainingsbedingungen (Temperatur, Höhenbedingungen etc.); technische Grundlagen der Methoden zur physiologischen Leistungsdiagnostik wie Blutdruck- und Herzfrequenzmessung, Echokardiographie, Laktatdiagnostik, Spiroergometrie, optische Verfahren; Anwendung der Methoden und Limitierungen; technische Umsetzung der Methoden.

Praktikumsinhalt

Anwendung der Leistungsdiagnostik unter Laborbedingungen mit Spiroergometrie und optischen Verfahren beim Laufen und Radfahren sowie statistische Auswertung. Aufbau von einfachen Messsystemen mit Messsensor, Datenerfassungskarte und Softwareprogrammierung.

Bemerkungen

Die erfolgreiche Bearbeitung der Praktikumsversuche qualifiziert zur Teilnahme an der Klausur.

2.19 Mathematische Methoden im Sport

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
4 oder 5	Vorlesung	30 (2 SWS)	30	1	PL: Klausur
4 oder 5	Übung	60 (4 SWS)	60	2	
4 oder 5	Selbststudium	135	–	4,5	
Summe	–	225	90	7,5	–

Modulbeauftragte(r):	Hartmann
Lehrende:	Hartmann
Turnus:	Wintersemester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	Mathematik I-III
Verwendbarkeit:	Sportmedizinische Technik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden beherrschen nach Abschluss des Moduls eine Auswahl mathematischer Verfahren, die für die Sportwissenschaft und die sportmedizinische Technik hohe Relevanz besitzen. Die Studierenden haben einen tiefen Einblick in die Grundlagen des mathematischen Modellierens und Simulierens auf dem Computer erhalten. Insbesondere können sie bei der Modellierung relevante Aspekte von nicht relevanten unterscheiden. Die Studierenden sind in der Lage, computergestützte Auswertungs- und Modellierungsroutinen effizient einzusetzen. Sie haben sich die Denkweise, die der empirischen Forschung zugrunde liegt, zu eigen gemacht und kennen einige der wichtigen statistischen Verfahren zur Auswertung von Probandenstudien.

Inhalt

Dieses Modul umfasst zwei spezielle Aspekte aus Teilgebieten der Mathematik. Zum einen wird der zunehmend wichtigen Rolle der Computer-Modellierung in der Biomechanik und im Sport Rechnung getragen. Ausgehend von einfachen Link-Segment-Modellen (mit inverser Dynamik) über Masse-Dämpfer-Systeme und Starrkörpermodelle bis hin zu Finite-Elemente-Modellen (FEM) werden die grundlegenden mathematischen Modellierungstechniken behandelt. Die Einführung in die FEM wird auch dazu genutzt, Erfahrungen im Umgang mit einem CAD Softwarepaket (SolidWorks) zu sammeln. Zum anderen werden vertiefend zu den Inhalten des Moduls Angewandte Sportmedizinische Technik weitere statistische Methoden (z. B. t-Test, ANOVA) gelehrt, die für die Auswertung (sport)wissenschaftlicher Studien unerlässlich sind. Dies wird mithilfe praktischer Beispiele und geeigneter Übungen am Computer vertieft.

Übung: Link-Segment-Modelle, Gelenkreaktionskräfte, inverse Dynamik, Kräfte und Momente in den Gelenken, Lösen von gewöhnlichen Differentialgleichungen (Beispiel Bungee Jumper mit Matlab), Feder-Masse-Dämpfer: einfache Systeme als Körpermodelle (Simulation mit VPython), das Doppelpendel als Modell für das schwingende Bein (Simulation mit VPython), das invertierte Pendel (Balance), gekoppelte Differentialgleichungen (Physik des Fahrrads mit Matlab), (optional: Die Brachistochrone als Modell für Skischanzen und Halfpipes), Interpolationsmethoden (z. B. Splines mit Matlab), ADINA: einfache Finite-Elemente Analysen, SolidWorks: CAD und FEM, statistische Tests mit Matlab (chi-quadrat, t-Test, ANOVA, ...).

2.20 Sportgeräte und Materialien

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
4 oder 5	Vorlesung	60 (4 SWS)	60	2	PL: Klausur
4 oder 5	Praktikum	60	20	2	SL: Testate
4 oder 5	Selbststudium	105	–	3,5	–
Summe	–	225	80	7,5	–

Modulbeauftragte(r):	Hahn
Lehrende:	Hahn, Oberländer
Turnus:	Wintersemester
Zwingende Voraussetzungen:	keine
Inhaltliche Voraussetzungen:	Physik I und II
Verwendbarkeit:	Sportmedizinische Technik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden kennen Materialeigenschaften und ihre Charakterisierung. Sie verstehen die spezifische Verwendung moderner Materialien für die Entwicklung von Sportgeräten. Sie können die Auswirkungen technischer Entscheidungen abstrahieren und sind in der Lage, Gefährdungen zu erkennen und zu vermeiden.

Inhalt

Grundlagen der Werkstoffe: Aufbau von Festkörpern, Phasendiagramme, Eigenschaften von Festkörpern; Materialprüfverfahren; Materialien und ihre Anwendung: Metalle, Keramiken, Kunststoffe, Biomaterialien, Verbundmaterialien, Mikro- und Nanostrukturen, Ausstattung von Sportstätten, Funktionsbekleidung; Herstellungs- und Verarbeitungsverfahren; Entwicklung und Optimierung von Sportgeräten: spezifische Anforderungen, Strömungseigenschaften, Ergonomie, Sicherheit.

Praktikumsinhalt

Elektronenmikroskopie, Materialprüfung, CAD-Konstruktion, FEM-Simulation.

Bemerkungen

Der Praktikumsversuch zur Materialprüfung findet ggf. im Rahmen einer Exkursion am Fachbereich IW, Maschinenbau, statt. Die erfolgreiche Bearbeitung der Praktikumsversuche qualifiziert zur Teilnahme an der Klausur.

2.21 Praktische Studienphase

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
6	Projekt	450	15	15	SL: Abschlussbericht
Summe	–	450	15	15	–

Modulbeauftragte(r):	Studiengangsleiterin/Studiengangsleiter
Lehrende:	alle Dozentinnen und Dozenten des Fachbereichs
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	mindestens 135 CP
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden können ihre im Studium erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten auf Probleme ihres Fachgebietes anwenden. Sie sind in der Lage, ihr Wissen problemangepasst zu vertiefen, Problemlösungen zu erarbeiten und sich mit Fachvertretern und Laien über Methoden, Konzepte, Ideen, Probleme und Lösungen in ihrem Fachgebiet austauschen.

Inhalt

Die Studierenden arbeiten unter Anleitung an einem Projekt in ihrem Fachgebiet, vorzugsweise in einem Unternehmen oder einer wissenschaftlich-technischen Institution, bei dem/der sie sich eigenständig beworben haben.

2.22 Bachelorarbeit

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
6	Projekt	360	15	12	PL: Abschlussarbeit
Summe	–	360	15	12	–

Modulbeauftragte(r):	Studiengangsleiterin/Studiengangsleiter
Lehrende:	alle Dozentinnen und Dozenten des Fachbereichs
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	Praktische Studienphase erfolgreich abgeschlossen
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden können auf der Grundlage ihrer im Studium erworbenen Methodenkompetenz ein ingenieurwissenschaftliches Teilproblem weitestgehend eigenständig bearbeiten. Sie sind in der Lage (z. B. durch Literaturrecherche) sich den Stand der Technik in dem einschlägigen Fachgebiet eigenständig zu erarbeiten. Sie können ihren Problemlösungsvorschlag formulieren und iterativ optimieren. Sie haben gelernt, ein eigenes Dokument zu verfassen, das den Qualitätsanforderungen an eine wissenschaftliche Abhandlung entspricht (Darstellung von Material und Methoden, ausführliches und korrektes Literaturverzeichnis, Diskussion der Ergebnisse). Sie verteidigen ihren Lösungsansatz und die damit erreichten Ergebnisse in einer abschließenden Präsentation (Kolloquium).

Projekt

Die Studierenden arbeiten weitestgehend selbstständig an einem Projekt in ihrem Fachgebiet, vorzugsweise in einem Unternehmen oder einer wissenschaftlich-technischen Institution, bei dem/der sie sich eigenständig beworben haben.

2.23 Bachelorkolloquium

Studiensemester	Lernformen	Aufwand/h	Kontaktzeit/h	CP	Abschluss
6	Vortrag	90	10	3	PL: Vortrag
Summe	–	90	10	3	–

Modulbeauftragte(r):	Studiengangsleiterin/Studiengangsleiter
Lehrende:	alle Dozentinnen und Dozenten des Fachbereichs
Turnus:	jedes Semester
Zwingende Voraussetzungen:	erfolgreich abgeschlossene Bachelorarbeit
Inhaltliche Voraussetzungen:	keine
Verwendbarkeit:	Optik und Lasertechnik, Sportmedizinische Technik, Medizintechnik

Lernergebnisse und Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage, vor Publikum und in einem begrenzten zeitlichen Rahmen ihre Aufgabe verständlich zu formulieren, die Problemlösung nachvollziehbar darzustellen sowie ihr Vorgehen und ihre Ergebnisse gegenüber Fachvertretern argumentativ zu verteidigen.

Inhalt

Die Studierenden fassen ihre Bachelorarbeit im Rahmen eines 20- bis 30-minütigen Vortrags zusammen und verteidigen ihre Arbeit gegenüber den Betreuern und weiteren Zuhörern des Vortrags. Durch den Besuch anderer Bachelorkolloquien im Vorfeld zum eigenen Kolloquium erhalten die Studierenden Anregungen für den Aufbau und die Präsentation des eigenen Vortrags.

Bemerkungen

Das Bachelorkolloquium schließt das Studium ab. Es kann erst nach Abgabe der Bachelorarbeit durchgeführt werden. Zur Vorbereitung sind mindestens fünf Bachelorkolloquien anderer Studierender zu hören. Dies kann auch schon vor Beginn der Bachelorarbeit erfolgen.